MÄRKTE am Morgen

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.526	-104	-0,82%
S&P 500	2.969	-27	-0,90%
Nikkei	21.746	44	0,20%
EUR/USD	1,122	-0,006	-0,58%
Euro Bund Future	173,08	-0,770	-0,44%
Eonia, %	-0,367	0,001	
3M Euribor, %	-0,360	-0,006	
10J EUR Swap, %	0,119	0,041	
10J Bundesanleihen, %	-0,356	0,043	
3M USD Libor, %	2,311	0,009	
10J USD Swap, %	2,002	0,108	
10J US-Staatsanleihen, %	2,049	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	63,91	0,61	0,96%
Gold USD/Feinunze	1.394,48	-21,60	-1,53%

Fakten für den Tag

08:00 Uhr	EUR	Industrieproduktion (DE) – (Mai., mittl. Erw. 0,3 % ggü. Vm.)
08:00 Uhr	EUR	Handelsbilanzsaldo (DE) – (Mai, mittl. Erw. 17,0 Mrd. EUR)
08:30 Uhr	EUR	Stimmungsindex Industrie (FR) – (Jun., mittl. Erw. 100 Pkt., Vm. 99)
10:30 Uhr	EUR	Sentix Investorenvertrauen – (Juli, mittl. Erw. 0,2, Vm. -3,3)
Im Laufe des Tages	EUR	Beginn des zweitägigen Treffens der Euro-Finanzminister in Brüssel

Stand 05.07.2019, 17:00 Uhr,
Veränderungen im Vergleich zum Vortag
Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.
Weitere Kurse unter https://www.db-markets.com/

Was diese Woche wichtig wird

Heute könnte sich die Reihe schlechter Daten aus Deutschlands Industrie fortsetzen. Kommt es im Mai wie erwartet zu einem Rückgang der Produktion um 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum, dürfte sich der Eindruck einer anhaltenden Konjunkturschwäche verstärken. Gute Neuigkeiten könnten hingegen die ebenfalls heute erscheinenden Indizes für das Sentix-Investorenvertrauen in Europa sowie für die Stimmung in der französischen Industrie liefern. Beide Stimmungsindikatoren dürften sich leicht verbessern. Bei der morgigen Veröffentlichung des NFIB-Stimmungsbarometers für kleine US-Unternehmen im Mai könnten sich hingegen die zuletzt schlechten Stimmungsdaten aus der US-Industrie fortsetzen. Auch ein weiterer Trend könnte anhalten. Am Mittwoch wird im Gegensatz zu Deutschland bei der Industrieproduktion in Frankreich, Italien und Griechenland im Mai mit einer Verbesserung gerechnet. Ebenfalls am Mittwoch erwarten uns auch neue Nachrichten zur US-Geldpolitik. Neben der Veröffentlichung des letzten Fed-Sitzungsprotokolls spricht Fed-Chef Powell vor dem US-Kongress. Nach den starken US-Arbeitsmarktdaten letzten Freitag sind speziell die Aussagen von Powell von Interesse. Geldpolitische Nachrichten aus Europa folgen am Donnerstag. Dabei dürften sowohl das Protokoll der letzten EZB-Sitzung als auch der Finanzmarktstabilitätsbericht der Bank of England eine bessere Einschätzung zukünftiger geldpolitischer Maßnahmen ermöglichen.

Schlechte Nachrichten für die Eurozone reißen nicht ab

EUR/USD (1,122) Um 2,2 Prozent gingen die Auftragseingänge im deutschen Verarbeitenden Gewerbe im Mai gegenüber April zurück und liegen nun 8,6 Prozent unter dem Niveau von Mai 2018 – der stärkste Rückgang im Jahresvergleich seit 2009. Bei den wichtigen deutschen Branchen Maschinenbau und Autoindustrie gingen die Aufträge zum Vorjahr um rund elf bzw. sieben Prozent zurück. Zudem deuten Daten vom VDA darauf hin, dass die deutsche Autoproduktion im Juni fast 25 Prozent niedriger lag als im Juni letzten Jahres. Zumindest deuten die Monatsdaten auf eine Stabilisierung bei inländischen Aufträgen hin, die aus dem Ausland gingen hingegen um über vier Prozent zurück. Der Abschwung beißt sich fest und wird sich weiter in Bundesanleihen widerspiegeln. Bei zehnjährigen Anleihen dürfte die Rendite das ganze Jahr negativ bleiben und den Euro belasten. Am Freitag kam dann noch der stärker als erwartete US-Arbeitsmarktbericht hinzu. Der US-Dollar reagierte positiv, und drückte den Wechselkurs des Euro in Richtung 1,12.

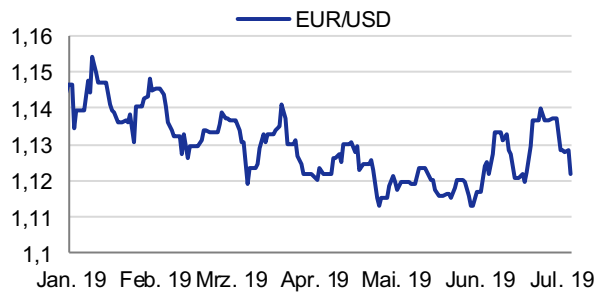
Pfund im Sommer weiter am Schwitzen

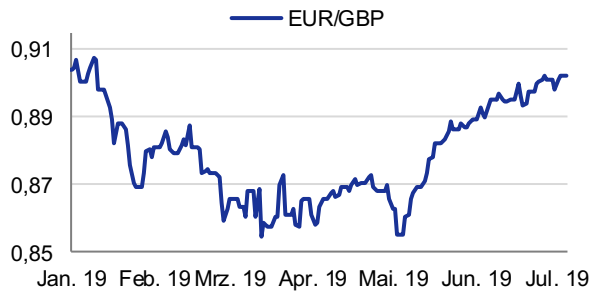
EUR/GBP (0,897) Im parteiinternen Wahlkampf zwischen Boris Johnson und Jeremy Hunt um den Posten des Premierministers verbindet beide Kandidaten derzeit ihre Forderung, das Austrittsabkommen mit der EU erneut zu verhandeln oder die EU ohne Abkommen zu verlassen. Dabei steht dieser Standpunkt stellvertretend für die gesamte Tory-Partei, die zunehmend innenpolitisch durch gute Umfragewerte von den Brexit-Parteien unter Druck gerät. Allerdings hatte das Parlament bereits entschieden, die EU nur mit einem Abkommen zu verlassen. Der Brexit könnte somit noch für einen heißen Oktober sorgen, bei dem auch Neuwahlen nicht ausgeschlossen sind. Die Unsicherheit belastet verstärkt die britische Konjunktur, sodass die Bank of England zuletzt ihren geldpolitisch restriktiven Kurs verlassen musste. Die zuvor noch angekündigten Zinsanhebungen erscheinen derzeit nicht mehr opportun. Dabei stützte die Aussicht auf steigende Zinsen den Pfundkurs über die vergangenen zwei Jahre. Der Markt preist nun erste Leitzinssenkungen gegen Ende des Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von circa 45 Prozent ein. Das Pfund könnte sich zum Euro daher im Sommer weiter in Richtung Parität bewegen und der Euro so bei rund 0,95 Pfund landen.

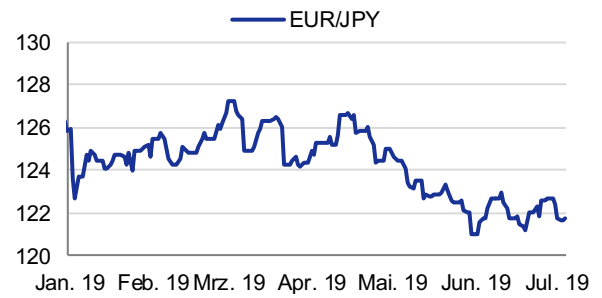
Starker Monatsbeginn für die türkische Lira

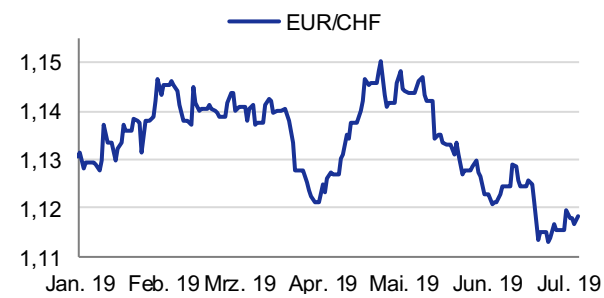
EUR/TRY (6,321) In der Türkei haben sich zuletzt einige Belastungsfaktoren für die Lira aufgelöst. Die politische Unruhe rund um die Kommunalwahlen ist vorbei und die Sanktionen durch die USA aufgrund des Erwerbs von russischen Raketen werden wohl milder ausfallen als befürchtet. Die Inflationsrate ist im Mai überraschend stark auf 15,7 Prozent gesunken und der Ölpreis bewegt sich weiterhin auf niedrigem Niveau. Die Lira legte gegenüber dem Euro seit Anfang Juli mehr als vier Prozent zu und ist damit weltweit die stärkste Währung in diesem Zeitraum. Die türkische Zentralbank wird den Rückgang der Inflation und die Währungsstärke voraussichtlich nutzen, um den Leitzins zu senken. Da dies bereits allseits erwartet wird, sollte dies die Währung jedoch kaum belasten. Ausländische Investoren, die sich aufgrund der derzeitigen Entwicklung langsam wieder in den türkischen Markt begeben, könnten die Lira stützen. Da zudem in den Sommermonaten viele ausländische Touristen in die Türkei reisen und hierfür Lira kaufen, rechnen wir mit einer weiteren Aufwertung.

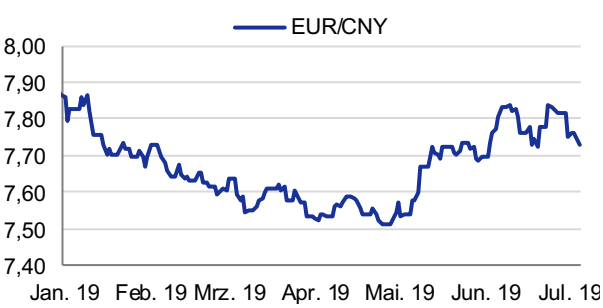
Wechselkurs- und Zinsgrafiken

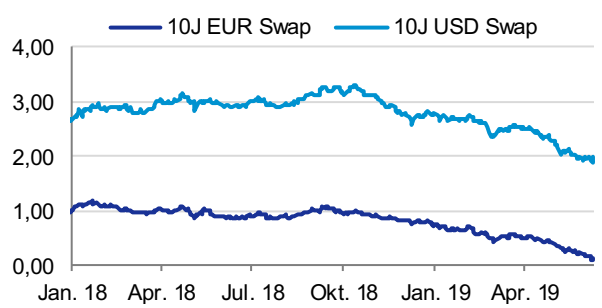


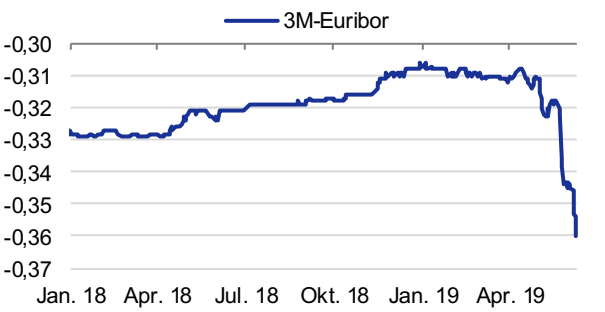












	Aktuell	+/-	Prognose 12 Monate
EUR/USD	1,122	-0,58%	1,15
EUR/GBP	0,897	0,01%	0,93
EUR/CHF	1,113	0,12%	1,17
EUR/JPY	121,730	0,05%	118
EUR/CNY	7,735	-0,23%	7,94
3M Euribor	-0,360	-0,006	-0,33%
10J EUR Swap	0,119	0,041	0,47%
10J Bundesanleihe	-0,356	0,043	0,00%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 05.07.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.
HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.
© Deutsche Bank AG 2019